

Februar 2007

**Call for Papers für *bwp@* Spezial 3: Sonderausgabe Österreich im Herbst 2007:**

## **Berufs- und Wirtschaftspädagogik in Österreich. Oder: Wer „macht“ die berufliche Bildung in AT?**

### **Selbstverständnis der Akteure – aktuelle Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte – zukünftige An- und Herausforderungen**

In der deutschsprachigen Fachdiskussion besteht weitgehend Konsens darin, dass es sich bei der „Berufs- und Wirtschaftspädagogik“ um eine erziehungswissenschaftliche Teildisziplin handelt, zu deren Aufgaben einerseits die Forschung zu Bedingungen, Strukturen und Prozessen beruflicher Bildung, andererseits die Lehrerbildung für berufsbildende Schulen und die akademische Ausbildung für außer-schulische Berufsbildungsbereiche gehören. Derzeit gibt es in Deutschland 49 universitäre Standorte, an denen die Berufs- und Wirtschaftspädagogik angesiedelt ist. Zur Verbreitung und Diskussion sowohl von eigenen als auch außeruniversitären Forschungsergebnissen, von konzeptionellen Überlegungen zur beruflichen Bildung und von praktischen Erfahrungen verfügt die Berufs- und Wirtschaftspädagogik beispielsweise über eine eigene Sektion in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) und über einschlägige Fachorgane wie die Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik (ZBW) oder eben auch die *bwp@* Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online.

*Wie aber sieht das für die Berufs- und Wirtschaftspädagogik in Österreich aus?*

Was auf den ersten Blick sehr ähnlich und gut vergleichbar erscheint, ist bei genauerer Betrachtung gar nicht mehr so gleich, sondern wesentlich differenzierter.

Zwar werden auf universitärer Ebene an vier österreichischen Standorten in wirtschaftspädagogischen Instituten oder Abteilungen WirtschaftspädagogInnen für die spätere berufliche Tätigkeit sowohl in der Schule als auch in Wirtschaft und Verwaltung (polyvalent) ausgebildet, aber die Berufspädagogik ist in der akademischen Welt so gut wie nicht existent. Lehrerinnen und Lehrer, die wirtschaftliche Fächer an den berufsbildenden mittleren und höheren Vollzeitschulen der Sekundarstufe 2 unterrichten, sind eben diese „Wipäd-Absolventinnen und Absolventen“, den LehrerInnen der gewerblich-technischen Schulen fehlt dagegen das berufspädagogische Pendant an den Unis. Die Lehrkräfte an den Berufsschulen verfügen über keine akademische Ausbildung, was zumindest als Indiz für den unterschiedlichen gesellschaftlichen Stellenwert des Dualen Systems in Österreich (verglichen mit Deutschland) gedeutet werden könnte.

Aber natürlich wird auch in Österreich zu berufs- und wirtschaftspädagogischen Fragestellungen geforscht, die berufliche Bildung hat einen bedeutenden Stellenwert in der Bildungslandschaft, Fragen der Qualifikationsentwicklung und -forschung beschäftigen nicht nur die Bildungspolitik, und sowohl das Bildungs- als auch das Beschäftigungssystem betonen die Bedeutung der beruflichen Bildung in Österreich.

Mit dem geplanten Österreich-Spezial von **bwp@** wollen wir mehr über die Berufs- und Wirtschaftspädagogik in Österreich erfahren und berichten: Wie definiert und präsentiert sich die Disziplin? Wer sind die verschiedenen Akteure im breiten Feld der beruflichen Bildung und was sind deren aktuelle Arbeits- und Forschungsschwerpunkte? Und schließlich: Welches sind die Themen, die für die Zukunft als die wichtigsten und prioritären angesehen werden – sowohl national als auch in einem europäischen bzw. internationalen Kontext?

Wir wollen mit dieser Sondernummer gleichsam eine Österreich-Karte unserer Disziplin zeichnen, allerdings nicht auf einer rein deskriptiven, informierenden Ebene, sondern gezielt mit dem Fokus auf aktuelle und für die Zukunft als relevant erachtete Forschungsfragen, aus denen sich möglicherweise ein eigenständiges, österreichisches Profil der Berufs- und Wirtschaftspädagogik ableiten lässt.

In diesem Zusammenhang interessierende Teilfragen, die sowohl inhaltliche als auch strukturelle Aspekte betreffen, können beispielsweise sein: Stellenwert der LehrerInnenausbildung und polyvalente Qualifizierung; die Rolle und Bedeutung der Bezugsdisziplin(en); disziplinärer Diskurs versus Auftragsforschung; Forschung versus Politikberatung; Bedeutung der beruflichen Bildung im Kontext des lebenslangen Lernens, .....

Wir laden Sie herzlich ein, sich mit Beiträgen am **bwp@** Spezial, das im Oktober 2007 erscheinen wird, zu beteiligen, um diese Österreich-Karte für eine breite Zielgruppe von Leserinnen und Lesern<sup>1</sup> zu skizzieren. Uns interessieren dabei im Besonderen auch Fragen wie: Wer gestaltet die berufliche Bildung in Österreich auf welchen Grundlagen und mit welchen Zielen? Welches sind aktuelle Forschungsfragen, Problembereiche, diskutierte Perspektiven und An- und Herausforderungen in der österreichischen Berufsbildung?

Zugleich werden mit dieser offenen Einladung auch gezielt AutorInnen und Forschungseinrichtungen angesprochen, sich aktiv zu beteiligen.

Wir bitten Sie darum, uns bis spätestens

**20. April 2007**

ein halbseitiges **Abstract** an ATspezial@bwpat.de oder direkt an die drei Herausgeber (Sie finden uns in der Autorendatenbank: [www.bwpat.de/php/autoren](http://www.bwpat.de/php/autoren)) zuzusenden. Bitte verwenden Sie dafür die unter [www.bwpat.de/vorschau/at-spezial.shtml](http://www.bwpat.de/vorschau/at-spezial.shtml) vorgesehene Vorlage (abstract.zip), der wir nicht nur den Titel und die inhaltliche Ausrichtung des geplanten Beitrags entnehmen können, sondern auch Informationen zu den AutorInnen.

Sie werden von uns den Eingang Ihres Abstracts unverzüglich bestätigt bekommen, spätestens Anfang Mai informieren wir Sie dann, ob wir Ihren Beitrag aufnehmen können und wie das weitere Procedere ablaufen wird. Die fertigen Beiträge erbitten wir in der Folge bis Anfang September.

Wir freuen uns auf Ihr Interesse, Ihre Reaktionen oder Fragen und vor allem auf Ihre Abstracts.

*Franz Gramlinger (bwp@), Peter Schlögl (öibf) und Michaela Stock (Universität Graz)*

(Inhaltlich verantwortliche Herausgeber von **bwp@** Spezial 3: Sonderausgabe Österreich)

---

<sup>1</sup> **bwp@** wird monatlich von 5.000 bis 9.000 „unique visitors“ besucht, der monatlich erscheinende Newsletter hat rund 1.500 Abonnenten.